

Blicke, in dem die Hoffnung des Himmels sich spiegelte; in den Händen hielt er ein kleines hölzernes Crucifix, welches er langsam an die Lippen der Sterbenden brachte. Diese Lippen, welche so lange Zeit nur aus dem Becher weltlicher Genüsse geschlürft, diese Lippen schienen zu dürsten nach einem Kusse, dessen nur die Engel würdig sind. —

„Der Herr begleite Euch in dieser feierlichen Stunde — Euch begleite das heilige Bild des Gekreuzigten!“

Mit diesen Worten hielt der Mönch das Crucifix an ihre brennende Lippe. Dieser Kuß schien die Unglückliche mit Gott zu versöhnen. Ihre Züge, schmerzvoll wie die eines verlorenen Geschöpfes, beruhigten, erheiterten sich.

„Tröstet mich,“ sprach sie mit schwacher Stimme, „tröstet mich, guter Vater.“

„Der Trost kommt nicht von mir, sondern vom Herrn. Befehlt Euch ihm an, wendet Euch an seine Barmherzigkeit. Er richtet, er vergiebt.“

„Ich wollte daß seine Vergebung, wenn sie sich auf diese arme Seele senkt, auch zu einer andern herabstiege, die in diesem Hause leidet.“

„Das Leiden dieser Seele ist vorüber.“

„Francesco lebt nicht mehr?“

„Gott wird seinen Geist unter die Flügel seiner unbegrenzten Barmherzigkeit genommen haben.“

Diese Antwort des Mönches versenkte die Kranke in eine neue Bewußtlosigkeit. Ihre Augen schlossen sich wieder, ihr Gesicht wurde noch bleicher. Endlich wieder zu sich kommend, blickte sie von neuem auf das Bild des Gekreuzigten, während der Franziskaner mit leiser Stimme betete.

„Dieses Pfand der Erlösung,“ sagte die Kranke, „erinnere ich mich nun auf Eurer Brust gesehen zu haben, als ihr vor acht Jahren bei meiner Verheirathung zugegen waret — aber damals war es stumm für mich. In mir sprach nur eine Liebe — und es war nicht die zu Gott.“

„Möge diese denn nun in Euch sich wiederentzünden, rein wie die Flamme, welche vor dem Altare brennt. Möge sie Euch reinigen von Eurer Schuld, Euch erwärmen mit heiligem Feuer, auf der großen Reise, welche anzutreten Ihr im Begriffe steht.“

„Gott wolle es! Aber ohne Euch, Priester des Gottes der Verzeihung, wie könnte ich vor die ewige Gerechtigkeit zu treten wagen? Ich habe sie so sehr beleidigt!“

„Soll ich Euch mit Gott versöhnen, so verzeihet auch Ihr zuerst. Gott sagte, wer vergiebt, dem wird vergeben werden.“

„Ich verzeihen? Wem? Ich, die mehr denn Alle der Vergebung bedarf.“

„Ja — Ihr müßt dieser Seele verzeihen, welche die erste war, auf dem Wege der Schuld Euch Leiterin und Gefährtin zu seyn — dieser Unseligen verzeihen, welche an Eurer Seite weint, und nur mit dem Kusse des Friedens auf der Stirne sterben kann.“ Bei diesen Worten hob der Mönch den sammentenen Vorhang auf, welcher einen Theil des Bettes umgab, und zeigte der Kranken eine Sichtbrüchige, welche schluchzend ausrief: „Bianca, Signora Bianca, hab Mitleid mit einer Armen!“

(Beschluß folgt.)

### Miscellen von Thuringus.

Reddish war zu seiner Zeit ein sehr schätzbarer Schauspieler und der 2te Gatte der Mad. Canning, der Mutter des berühmten Staatsmannes. Kaum war er über die Blüthe seiner Jahre hinaus, so wurde er verrückt und niemals konnte man ihn wiederherstellen. Die Veranlassung dazu war folgende: Er spielte einst die Rolle des Hamlet; sein Mitspieler stieß ihm die Perücke vom Kopfe, das Publikum lachte darüber, was er sich so zu Gemüth zog, daß er den Verstand verlor. Er starb in dem Narrenhause zu York.

Wie bekannt, haben die größten Meister bisweilen ein Glied der heiligen Familie mit häuslichen Angelegenheiten beschäftigt dargestellt. Eines der merkwürdigsten Beispiele findet sich in der Kapelle von Monte Cavallo, wo Guido die Jungfrau abgebildet hat, wie sie ein Kinderkleidchen näht, während Engel ihr zusehen.

### G n o m e.

Den Traualtar, den stillen Grabeshügel,  
Zeigt als verwandte Höh'n der Liebe Spiegel.

Robert Köhler.

### Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

#### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Mainz.

(Beschluß.)

Der westphälische Friede im Jahre 1648 zog mit ei-

nem Schlage eine chinesische Mauer um das ganze südwestliche Deutschland, und eine Bevölkerung von 16 Millionen Menschen wurde eine zinsbare Handelscolonie von Holland, und dieses sind sie noch und werden es bleiben, so lange sie nicht selber den Absatz ihrer überflüssigen Produkte und den